

An den Umweltausschuss
der Gemeindeverwaltung
Am Senner 1
61276 Weilrod

Bewerbung für Umweltpreis Weilrod 2023

Bad Nauheim, den 20.08.2023

Sehr geehrte Damen und Herren des Umweltausschusses,
mit diesem Schreiben bewerben wir uns um den ausgeschriebenen Umweltpreis 2023.



„GRÜNES GOETHEANUM“ in Riedelbach, Vor dem Dümmerstein, Flur 7, FlSt.114

1. Kurzinformationen zum Verein:

1.1 Ziel und Zweck des Arboretums (Auszug aus der Satzung vom 01.07.2018)
Schutz und Pflege des Arboretums im Grundriss des ersten Goetheanums als wachsendes „Gebäude“ mit den von Rudolf Steiner erkannten Planetenbaum-Qualitäten, sowie eine Blumenwiese auf den Flurstücken (Vor dem Dümmerstein, Flur 7, Flurstücke 114, 116 und 118). Diese Naturgestaltung mit Baumwesenheiten soll den Menschen die Ehrfurcht vor der Natur erfahrbar und als Erlebnisortes für die Selbsterkenntnis und die Naturerkenntnis dienen. Die goetheanistische Durchgestaltung des Ortes in Verantwortung zu Natur und Kultur aus freiem Impuls der Mitglieder ist ein Ergebnis der bisherigen Arbeit des Vereins. Interessierten Mitbürgern wird die Anlage persönlich, in Schriftform und kulturellen Veranstaltungen nähergebracht. (Anlage: Flyer)

1.2 Internetauftritt

<https://gruenes-goetheanum-lichtberg.de/>

1.3 Vorstellung des Vereines siehe Anlage: Flyer

Der Verein wurde 1991 gegründet. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden und hat 35 aktive Mitglieder und viele Freunde, die uns bei der Pflege der Anlage tatkräftig unterstützen.

2. Besonderheiten zum Umweltschutz, Biodiversität und Nachhaltigkeit

Als erstes wurde im Jahre 2000 das Grundstück (Flurstück 114) mit einem 2,2 m hohen Wildschutzzaun umgeben damit die jungen Bäumchen und kleinen Pflanzen eine Möglichkeit bekamen ungestört an- und aufzuwachsen.

In den Jahren 2001 und 2002 wurden nach einem genauen Pflanzplan ca. 1.400 Bäumchen und Sträucher gesetzt – Freunde und Mitglieder übernahmen Patenschaften für einzelne Bäumen oder auch Baumgruppen.

Zur Förderung der Biodiversität wird gänzlich auf chem. Pflanzenschutzmittel verzichtet. Die Wiesenflächen werden lediglich in Teilflächen im Herbst gemäht, die Wege und das innere des „Gebäude“ wird regelmäßig zur Begehbarkeit gemäht.

Alles Schnittgut (sowohl Gras als auch Baumschnitt) wird am Grundstück kompostiert und wieder dem natürlichen Kreislauf zugeführt.

Im Jahr 2007 hat der Verein die Flurstücke 116 und 118 erworben und darauf eine Blumenwiese angelegt, welche im Rhythmus von 3 bis 4 Jahren nachgesät wird. Unsere Saatgutmischung von Rieger und Hofmann:

<https://www.rieger-hofmann.de/rieger-hofmann-shop/mischungen/mischungen-fuer-die-land-und-forstwirtschaft/23-bluehende-landschaft-fruehjahrensaat-mehrjaehrig.html>

Es folgte das Anlegen der Labyrinth (siehe Flyer).

Blumenwiese und die Labyrinth sind für die Öffentlichkeit ganzjährig zugänglich.

Durch die enorme Vielfalt an Wild-Kräutern und Gräsern sind viele Insektenarten in großer Anzahl eingezogen.

Ein ursprüngliches als Wasserreservoir gedachter Teich hat sich zu einem ganz besonderen Biotop entwickelt. Neben den typischen Teichbewohnern sind hier Bienen, Libellen, Schmetterlinge über dem Wasser und Kröten, Molche und Ringelnattern auf oder unter Wasser zu sehen.

Das Wasser und die Vielzahl der Lebewesen locken natürlich auch viele Vögel an, die entweder nur trinken wollen oder auch auf Nahrungssuche sind.

3. Imkerei und Bienen auf dem Gelände

Seit 2019 beherbergt das Gelände am Arboretum eine kleine Imkerei. Die unzähligen Pollen- und Nektarquellen ermöglichen es den Bienen einen blumigen und aromatischen Blütenhonig zu schaffen, wie es auch die jährlichen Qualitätsanalysen bestätigen. Es wird gemäß Bio-Richtlinien in Holzbeuten geimkert, sowie bei Zukäufen von Mittelwänden und Futter für die Winterfütterung auf die Bio-Kennzeichnung geachtet. Die Naturbelassenheit des Honigs steht im Vordergrund, weshalb von einer Wärmebehandlung abgesehen wird.

4. Kulturelle Veranstaltungen

Jährlich finden seit 2009 Konzerte, Eurythmie-Vorstellungen und Schauspiele statt. Wir achten immer darauf, dass die Inhalte auch für Kinder im Schulalter geeignet sind.

Bei Schlechtwetter können wir freundlicherweise auf das Gemeinschaftshaus in Riedelbach ausweichen – was bisher nie notwendig war.

5. Zusammenwirken von Natur und Kultur

Ein (weiteres) Beispiel für das Zusammenwirken von Natur und Kultur sind die im „Grünen Goetheanum“ aufgestellten Skulpturen aus Stein.

Dauerhaft zu sehen sind die sieben Säulenkapitellformen des ersten Goetheanums, gefertigt aus unterschiedlichen Natursteinen.

Aber es entstehen auch weitere Werke, da sich Bildhauer in dieser Atmosphäre immer wieder inspirieren lassen, organische Formen aus Holz oder Stein zu schaffen.

6. Baumstudientage

Seit 6 Jahren werden vor dem großen Sommertreffen von Andrea Leubin aus der Schweiz und Barbara Richtarski aus Österreich, beide jahrzehntelange „Baumfrauen“ mit der Erfahrung von über 30 Baumtagungen, die Baumstudientage durchgeführt.

Wer die Bäume von botanischer, künstlerischer und mythologischer Seite näher erleben und erkennen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.

Durch ausführliche Baumstudien erleben wir den Habitus, die Rinde, die glattrandigen, gezähnten, großflächigen und kleineren Blätter sowie die Gebärden in der Astgestalt, Blüten in feinsten Vielfalt. In munterem, staunendem Gespräch erkennen wir so

Manches, was sonst gar leicht übersehen werden kann. Wir zeichnen und malen.

Baumstudientage mit Andrea Leubin, Barbara Richtarski vom 20. bis 23. Juni 2024

Für Rückfragen und Anmeldung: baumstudien@gmx.ch

7. Zukünftige Vorhaben

- Lichttherapie mit begehbaren platonischen Körpern
- Bewegtes Wasser: Flow Form mit Solarbetrieb
- Bausersatz wegen Trockenheitsschäden
- PV-Anlage mit Energiespeicher für Stromversorgung ab 2024

- Pilotprojekt zur Vereinbarkeit und Gleichzeitigkeit von Land- und Forstwirtschaft

Ein Gründungsmitglied des Vereins besitzt im Tal von Finsterthal eine 2,4 ha große Wiesenfläche. Dort soll nach entsprechenden Genehmigungsverfahren ein Pilotprojekt zur Vereinbarkeit und Gleichzeitigkeit von Land- und Forstwirtschaft erprobt werden. Die Gründe hierzu verstärken sich seit mehreren Jahren und seien kurz aufgezählt:

Seit 2015 beobachtet der Verein verstärkte Trockenheitserscheinungen, die sich nicht nur auf die klimawandelbedingte sommerliche Trockenheit beziehen, sondern verstärkt auch einen früher nicht gekannten winterlichen Niederschlagsmangel nach sich zieht...

Dies ist aktuell beispielsweise auch in ersten trockenheitsbedingten „Absterbe-Prozessen“ zu beobachten, die unsere ab 2001 gepflanzten Bäume betreffen...

Eine Mehrzahl von Landwirten lehnt das Bepflanzen von Feldflächen mit einem mehr oder weniger lichten Baumbestand ab, weil sie befürchtet, dass die Wurzeln der Bäume oder deren Schatten die Qualität und Menge an Feldfrüchten negativ beeinflussen könnte...

Es ist aber umgekehrt: „Der Baum gibt mehr, als er nimmt“ (Zitat nach Barbe Baker aus seinem Werk „Green Glory“) ...

Der Schatten von Bäumen führt z.B. in Innenstädten zu einer Temperaturreduzierung von 8 Grad Celsius (Quelle Landesgartenschau WÜ 2018). Außerdem reduziert er die Verdunstungsrate von Feldfrüchten und Begleitpflanzen...

Unser Globus hat sich in den letzten 100 Jahren bereits um 0,9 Grad Celsius erwärmt, während Europa sich im gleichen Zeitraum bereits um 1,7 Grad erwärmt hat (Quelle: Klimaforscher Prof. Dr. Heiko Päth; Uni WÜ). Dies bedeutet, dass sich klimatische Extreme (Dürre, Hitze, Starkregen, Überschwemmungen) in Zukunft auch in Europa stärker bemerkbar machen werden...

In den zurückliegenden Sommern 2018, 2019, 2020, 2022 und 2023 war über die Frühlings- und Sommermonate eine Versteppung ganzer Feldflächen zu beobachten.

Auch im Landesinneren sind die Grundwasserspiegel im letzten Jahrzehnt teils um mehrere Meter gefallen. Staatliche Wasserwirtschaftsämter führen diese Situation auf bereits länger anhaltende geringere Winterniederschläge zurück. Bäume können mithilfe von tausenden von Kapillarwurzeln den Grundwasserspiegel heben und damit den Feldfrüchten zusätzliches Wasser zur Verfügung stellen...

Jahrzehnte an Flurbereinigungsmaßnahmen liegen hinter uns - sie entfernten wertvolle landschaftsökologische Nischen und leiteten damit kaum zubeziffernde Verluste an Akzeptanz durch die Bevölkerung an Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit ein...

Nun ist die Zeit für ein Umdenken gekommen, und erste Landwirte beginnen, die früher verlorengegangenen Bäume in der Landschaft wieder nachzupflanzen ...

Unsere restlichen Streuobstflächen stellen eine natürliche Agroforst-Variante dar, deren Auswirkungen in beinahe jeder Ortschaft zu beobachten sind ...

Bei Starkregenereignissen bremsen die Streuobstkronen die Wucht des niederströmenden Regenwassers und bilden durch die Pflanzreihen natürliche Rückstauräume für überschüssiges Wasser, was zu einem deutlich verzögerten Wasserabfluss führt...

Der herbstliche Laubfall der Streuobstbäume steigert den Humusgehalt der benachbarten landwirtschaftlichen Böden und steigert damit die Wasseraufnahmefähigkeit der benachbarten Ackerflächen (Schwammfunktion)...

Die Selbstversorgungsrate von Deutschland beim Obst liegt lediglich bei 20% - damit ist für den heimischen Anbau von Obsterzeugnissen aller Art noch viel Luft nach oben vorhanden...

Schließlich erhöhen Bäume und Sträucher die CO₂-Speicherung landwirtschaftlicher Flächen, was sich zukünftig zu einem wichtigen Bestandteil nachhaltiger Daseinsvorsorge entwickeln wird...

Gerne vereinbaren wir auch einen Ortstermin mit Ihnen, und für Nachfragen und detaillierte Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Der Umweltpreis stellt eine Würdigung unserer Arbeit dar und wird sicher zum Bekanntheitsgrad des „GRÜNEN GOETHEANUMS“ beitragen – wir freuen uns über eine Auslobung des Preises zu Gunsten unseres Vereines.

Mit freundlichen Grüßen, der Vorstand:

Dr. Hans Krause

Ann Pihl

Alfons Berger

Joachim Jahn

Anlagen:

Flyer

Foto-Dokumentation